

Kaum kamen die letzten in sichern Port,
so rollte das letzte Gestrümmel fort. —

14. „Hier,“ rief der Graf, „mein wackerer Freund,
hier ist dein Preis! Komm her, nimm hin!“ —
Sag an, war das nicht brav gemeint?
Bei Gott! der Graf trug hohen Sinn.
Doch höher und himmlischer, wahrlich! schlug
das Herz, das der Bauer im Kittel trug.

15. „Mein Leben ist für Gold nicht feil;
arm bin ich zwar, doch ess' ich satt.
Dem Zöllner werd' Eu'r Gold zuteil,
der Hab und Gut verloren hat!“
So rief er mit herzlichem Biederton
und wandte den Rücken und ging davon. —

16. Hoch klingst du, Lied vom braven Mann,
wie Orgelton und Glockenklang!
Wer solches Muts sich rühmen kann,
den lohnt kein Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob, daß ich singen und preisen kann,
unsterblich zu preisen den braven Mann!

Gottfried August Bürger. (Gefürzt.)

39. Mein Großvater mütterlicherseits und der Graf von Narbonne.

Ein Stück aus der Schreckenszeit und der undankbaren Welt.

1. Von meinem seligen Großvater habe ich viel in meiner Jugend gehört, dem Mann mit der hohen Stirn und dem langen, zurückgekämmten Haare. Daß eine Auge hatte er durch die Blattern verloren und trug ein gläsernes dafür. Aber es war, als ob alle Kraft des verlorenen Auges in das gesunde Auge gegangen sei, denn es hatte einen wunderbaren Glanz und eine durchdringende Kraft. Groß von Person war er gerade nicht; aber es gibt Leute, die sind klein, und es ist einem doch, als müßte man an ihnen hinaufschauen, und das kommt von dem Geiste her, den ein Mensch ausstrahlt. Solch einen Geist hatte mein seliger Großvater.

2. In den siebziger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts war er nach Paris gekommen und dort deutscher und französischer Prediger an der schwedischen Gesandtschaftskapelle geworden. Die Revolution sah er langsam kommen;